



Hochschule für
Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Kollektive Akteure im Spannungsfeld staatlicher Lohnpolitik – eine verhaltensökonomische Perspektive

Jahrestagung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e.V.
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Campus Schöneberg

„Wie denken wir den Arbeitsmarkt? – Arbeitsmarkttheorien und ihre politische Relevanz in Zeiten des Umbruchs“

6. und 7. November 2025

Jan Philipp Bergien, Charlotte Fechter, Werner Sesselmeier

1. Motivation

- **Hintergrund:** Verschiedene Arten von Mindestlöhnen
 - **Gesetzlicher Mindestlohn** (u.a. Card & Krueger 1994; Manning 2003; Neumark & Wascher 2006; König & Möller 2007; Bosch & Weinkopf 2012; Knabe et al. 2014; Arni et al. 2014; Borjas 2015; Sesselmeier 2015; Herzog-Stein et al. 2020; Krebs & Moritz Drechsel-Grau 2021; Manning 2021; Haelbig et al. 2023; Bossler et al. 2024, Cengiz et al. 2024; Balleer et al. 2025)
 - **Tarifvertraglich geregelte Branchenmindestlöhne** (u.a. Manning 2003, 2021; Frings 2012; Popp 2021)
- **Forschungslücke:** Wirkungsmechanismen des Mindestlohns sind weiterhin unklar – klassische Modelle erklären beobachtete Muster **nicht konsistent**.
- **IFAF EXPLORATIV Projektmittel:** Unterstützung einer frühen Entwicklungsphase innovativer Forschungsansätze
- **Untersuchungsgegenstand:** Institutionell eingebettete Reaktionsmechanismen von Unternehmen auf steigende Lohnkosten im Mindestlohnbereich
 - Ziel ist mechanismusorientiertes, theorieoffenes Denken („outside the box“)
 - Suche nach neuen Erklärungsansätzen jenseits etablierter Wirkungslogiken

1.1. Festsetzung von Mindestlöhnen

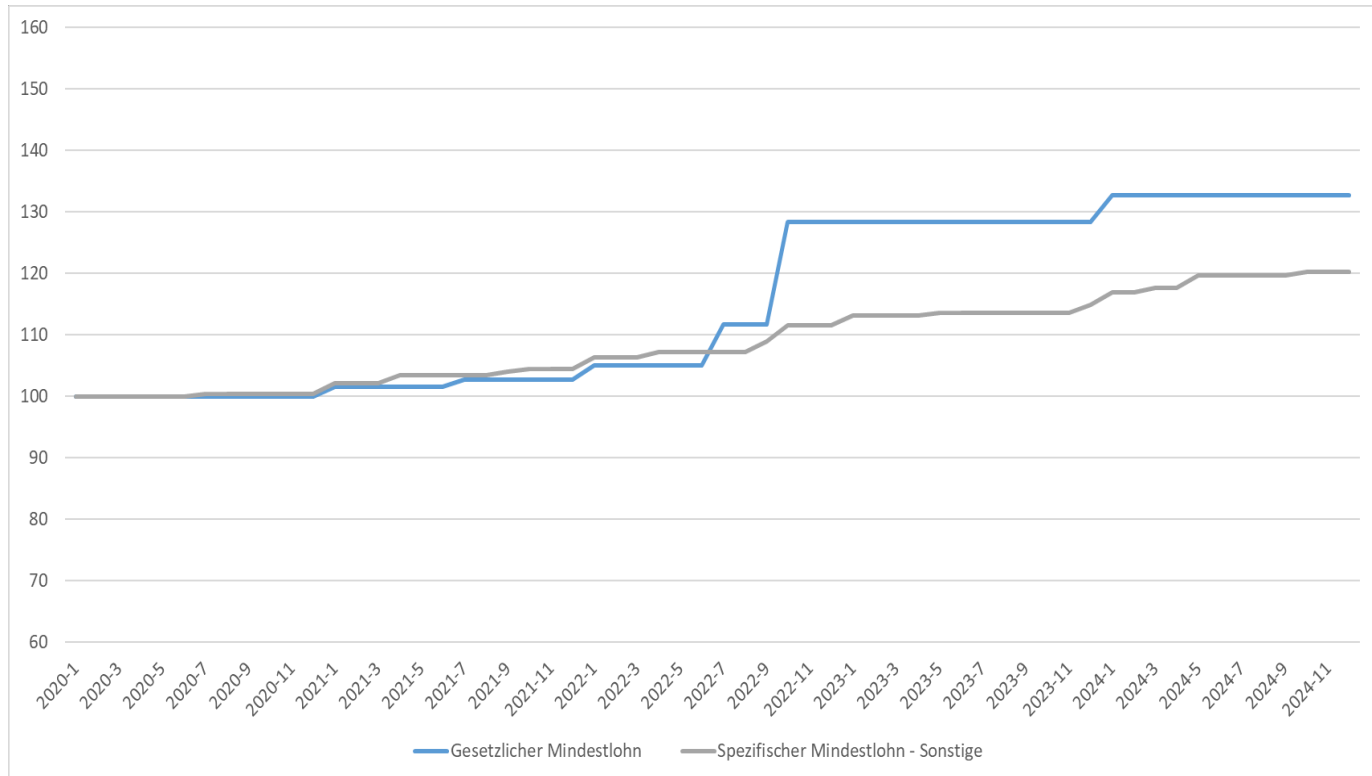
Branchenmindestlöhne:

- Seit 1996 Mindestlöhne für alle Arbeitnehmer/innen in einer Branche für allgemeinverbindlich zu erklären (Bosch & Weinkopf 2012)
- Branchen: Pflege, Gebäudereinigung, Gerüstbauerhandwerk, Elektrohandwerk, Dachdeckerhandwerk, Schornsteinfegerhandwerk, Arbeitnehmerüberlassung
- Tarifakteure: AG- und AN-Vertreter:innen

Gesetzlicher Mindestlohn:

- Einführung 01.01.2015
- Alle zwei Jahre (nachlaufend zur Tarifentwicklung) Vorschlag zur Anpassungen des gesetzlichen Mindestlohns
- Akteur: Mindestlohnkommission (AG- und AN-Vertreter:innen, Wissenschaft)

2. Entkopplung zwischen gesetzlichen und spezifischen Mindestlöhnen im Oktober 2022



2.1 Explorativer Charakter

Wir wissen jetzt:

Entkopplung zwischen gesetzlichen und spezifischen Mindestlöhnen im Oktober 2022

Naheliegender nächster Schritt:

Hat Entkopplung Auswirkungen auf die Entwicklung der sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigung (SvpB)?

- Beschäftigung gemessen als jährliche relative Differenz

2.2 Difference-in-Difference-Modell

Funktionslogik des Modells: Kausale Effekte messen ohne echtes Experiment.

→ Vergleich von Veränderungen über die Zeit zwischen einer behandelten und einer nicht-behandelten Gruppe.

→ Kernaussage: DiD isoliert den Effekt einer Maßnahme, indem allgemeine Trends herausgerechnet werden

Kernaussage hier: Unterscheidet sich der Unterschied des Wachstums der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zwischen Branchenmindestlohn und gesetzlichem Mindestlohn seit 2022 signifikant?

Koeffizienten	
BWS (Kontemporär)	0,064 ***
Ifo Salden (Kontemporär)	0,001 ***
Variable zu spezifischen Mindestlohn	0,007 ***
Zeitvariable	-0,007 ***
DiD-Effekt	0,005 *

Signifikanzniveaus: *** 1% ** 5% * 10%

Ja.

Statistisch signifikanter, positiver Koeffizient: In Branchen/Berufen mit spezifischen Mindestlöhnen gab es ein höheres Wachstum der SvpB als Branchen/Berufen mit gesetzlichen Mindestlöhnen seit der politisch-motivierten Anhebung des Mindestlohns (Oktober 2022).

2.3 Fortsetzung des explorativen Charakters

Wir wissen jetzt:

Entkopplung zwischen gesetzlichen und spezifischen Mindestlöhnen im Oktober 2022 hat somit Auswirkungen auf die Entwicklung die Beschäftigung (SvpB).

Naheliegender nächster Schritt:

Welche Beschäftigungseffekte sind durch die politisch-motivierte Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2022 konkret zu beobachten?

- Beschäftigung: SvpB, offene Stellen, Arbeitslosigkeit, sowie GeB und Arbeitsvolumen (keine signifikanten Effekte)

2.4 Fixed-Effects Modell

Funktionslogik des Modells:

- Kontrolle unbeobachteter, konstanter Unterschiede zwischen Einheiten
- Geschätzter Effekt des Mindestlohns wird nicht durch strukturelle Branchenunterschiede oder allgemeine Trends verzerrt

Kernaussage hier: Fixed Effects zeigen nur veränderungsbasierte, kausale Effekte innerhalb der SvpB, offene Stellen, ALO

Koeffizienten	Modell bis 2022-09	Modell bis 2023-12	Modell bis 2024-12
<u>Modell SvpB:</u>			
BWS (Lag 1 Jahr)	6,013e-02 ***	4,396e-02 ***	4,357e-02 ***
Ifo Salden (Lag von 2 Monaten)	1,293e-04 ***	1,259e-04 ***	1,472e-04 ***
Produktivität (Lag 1 Jahr, quadriert)	-1,832e-01	-2,270e-01 **	-2,737e-01 ***
Corona (Dummy, März bis Mai 2020)	4,917e-03 *	4,850e-03 *	4,911e-03 *
Gesetzlicher Mindestlohn (Kontemporär)	1,180e-03	-2,163e-03 *	-1,983e-03
<u>Modell gemeldete offene Stellen:</u>			
BWS (Kontemporär)	0,457 ***	0,464 ***	0,439 ***
Ifo Salden (Kontemporär)	0,002 ***	0,002 ***	0,002 ***
Produktivität (Lag 1 Jahr, quadriert)	-1,244	-2,181 **	-1,872 **
Corona (Dummy, März bis Mai 2020)	0,107 ***	0,105 ***	0,097 ***
Gesetzlicher Mindestlohn (Kontemporär)	-0,114 **	-0,128 ***	-0,129 ***
<u>Modell Arbeitslose:</u>			
BWS (Lag 6 Monate)	-23,451 *	-23,974 **	-24,299 **
Ifo Salden (Kontemporär)	-307 ***	-264 ***	-250 ***
Produktivität (Lag 1 Jahr, quadriert)	159,965	89,087	89,219
Corona (Dummy, März bis Mai 2020)	-4,642	-3,154	-2,659
Gesetzlicher Mindestlohn (Kontemporär)	-4,708	-1,537	-1,430

3. Kernaussagen der Analysen

- In Branchen/Berufen mit spezifischen Mindestlöhnen stellt sich für die Beschäftigung ein **höheres Wachstum** ein, als Branchen/Berufen mit gesetzlichen Mindestlöhnen seit der politisch-motivierten Anhebung des Mindestlohns (Oktober 2022).
- Die politisch motivierte Anhebung des Mindestlohns **bremst** die Beschäftigungsdynamik (SvpB's), führt jedoch nicht zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit.
- Dies deutet darauf hin, dass Betriebe ihre Anpassungen primär über eine **geringere Zahl an Neueinstellungen** vornehmen, was sich im Rückgang der gemeldeten offenen Stellen in Folge der politisch motivierten Anhebung des Mindestlohns zeigt.
- Der bestehende Fachkräftemangel dürfte dabei eine stabilisierende Rolle spielen, da es am **aktuellen Rand keinen Zusammenhang** zwischen Beschäftigung (SvpB's) und gesetzlichen Mindestlohn gibt, sehr wohl aber zwischen gemeldeten offenen Stellen und gesetzlichen Mindestlohn.

3.1 Verhaltensökonomische Interpretation des Reaktionsverhaltens der Unternehmen

Ergebnisse deuten daraufhin, dass andere als die neoklassisch erwartbaren Verhaltensweisen für Beschäftigung eine Rolle spielen könnten:

1. Ungleichheits- oder Unfairnessaversion (Fehr & Schmidt, 1999):
 - Akteure handeln nicht rein eigennützig, sondern streben faire Ergebnisse an.
 - Konsensuelle Entscheidungen erhöhen Akzeptanz und Kooperationsbereitschaft.
2. Referenzabhängigkeit (Kahneman & Tversky, 1979)
 - Bewertung erfolgt relativ zu Referenzpunkten (u.a. Tariflöhnen).
 - Werden Erwartungen fair erfüllt, steigt Zufriedenheit; werden sie verletzt, sinkt die Leistungsbereitschaft.

Perspektive legitimiert kollektive Akteure in der Lohnfindung? → aktuelle Erhöhung (auf MLK Empfehlung) verfolgen

3.2 Institutionenökonomische Interpretation des Reaktionsverhaltens der Unternehmen

- Verhandlungsergebnisse von Gewerkschaften $\leftrightarrow$ Arbeitgeberverbände spiegeln branchenspezifische Produktivitätsniveaus wider.
- Der gesetzliche Mindestlohn in 2022 exogener Eingriff, der nicht notwendigerweise produktivitätsorientiert ist.

→ Interpretation: Die Endogenität der Lohnbildung in tariflichen Strukturen stabilisiert Beschäftigung, während exogene politische Anhebungen kurzfristig Anpassungsdruck erzeugen können.

Mindestlöhne entfalten stabilisierende Wirkungen, wenn sie in tarifliche und betriebliche Strukturen eingebettet sind, anstatt politisch isoliert festgelegt zu werden? → aktuelle Erhöhung (auf MLK Empfehlung) verfolgen

www.hwr-berlin.de



Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin



@officialHWRBerlin



@HWR_Berlin

Literatur

- Arni, P., Caliendo, M., & Künn, S. (2014). The effects of the German minimum wage introduction on employment: Evidence from regional differences. IZA Discussion Paper.
- Balleer, A., Gehrke, B., & Taskin, A. A. (2025). Mindestlohn als Stresstest: Finanzielle Spielräume entscheiden über Beschäftigungseffekte. *Wirtschaftsdienst*, 25(10), 758–762.
- Borjas, G. J. (2015). *Labor economics* (7th ed.). McGraw-Hill Education.
- Bosch, G., & Weinkopf, C. (2012). Agenda für einen sozialen Fortschritt in Deutschland – Mindestlöhne, Tarifpolitik und soziale Sicherung. *WSI-Mitteilungen*, 65(8), 559–568.
- Bossler, M., Gerner, H.-D., & vom Berge, P. (2024). Employment effects of the minimum wage in Germany: Evidence on working hours and marginal employment. IAB Discussion Paper.
- Bossler, M., Liang, Y., & Schank, T. (2024). The devil is in the details: Heterogeneous effects of the German minimum wage on working hours and minijobs. IZA Discussion Paper, 16964.
- Cengiz, D., Dube, A., Lindner, A., & Zipperer, B. (2024). Quantifying the impact of minimum wages on employment: A meta-analysis. NBER Working Paper No. 32925.
- Card, D., & Krueger, A. B. (1994). Minimum wages and employment: A case study of the fast-food industry in New Jersey and Pennsylvania. *American Economic Review*, 84(4), 772–793.
- Fehr, E., & Schmidt, K. M. (1999). A theory of fairness, competition, and cooperation. *The Quarterly Journal of Economics*, 114(3), 817–868. <http://www.istor.org/stable/2586885>
- Frings, H. (2012). The employment effect of industry-specific, collectively bargained minimum wages. IAB Discussion Paper 10/2012.
- Haelbig, C., Lehmann, R., & Weber, E. (2023). Minimum wages and firm responses: Investment, outsourcing, and productivity. IWH Discussion Paper.
- Herzog-Stein, A., Lindner, F., & Sturn, S. (2020). Der Mindestlohn in Deutschland – eine Zwischenbilanz aus makroökonomischer Perspektive. *WSI-Mitteilungen*, 73(5), 333–342.
- Herzog-Stein, A., Lindner, F., & Sturn, S. (2020). Der Mindestlohn in Deutschland – eine Zwischenbilanz aus makroökonomischer Perspektive. *WSI-Mitteilungen*, 73(5), 333–342.
- Kahneman, D., & Tversky, A. (1979). Prospect Theory: An Analysis of Decision under Risk. *Econometrica*, 47(2), 263–291.
- Knabe, A., Schöb, R., & Thum, M. (2014). Der flächendeckende Mindestlohn: Beschäftigungsrisiken und Verteilungswirkungen. *ifo Schnelldienst*, 67(6), 3–8.
- König, M., & Möller, J. (2007). Impact of minimum wages on regional employment: The case of the German construction sector. *Regional Studies*, 41(4), 553–561.
- Krebs, T., & Drechsel-Grau, M. (2021). The macroeconomic effects of the minimum wage in Germany. ZEW Discussion Paper No. 21-025.
- Manning, A. (2003). *Monopsony in motion: Imperfect competition in labor markets*. Princeton University Press.
- Manning, A. (2021). Monopsony and the minimum wage: A review. *Review of Economic Studies*, 91(4), 1843–1881.
- Neumark, D., & Wascher, W. (2006). Minimum wages and employment: A review of evidence from the new minimum wage research. NBER Working Paper No. 12663. <https://doi.org/10.3386/w12663>

1.1 Beschäftigungseffekte von gesetzlichen Mindestlöhnen

- **Theoretischer Ausgangspunkt**
 - Neoklassische Theorie
 - Ein bindender Mindestlohn wirkt als Preisuntergrenze → führt zu einem nicht-markträumenden Gleichgewicht mit Überangebot an Arbeit (Arbeitslosigkeit) und sinkender Nachfrage.
- **Empirische Evidenz**
 - Zahlreiche nationale und internationale Studien (u.a. Card & Krueger 1994; Manning 2003; Neumark & Wascher 2006; König & Möller 2007; Bosch & Weinkopf 2012; Knabe et al. 2014; Arni et al. 2014; Borjas 2015; Sesselmeier 2015; Herzog-Stein et al. 2020; Krebs & Moritz Drechsel-Grau 2021; Manning 2021; Haelbig et al. 2023; Bossler et al. 2024, Cengiz et al. 2024; Balleer et al. 2025) untersuchen die Beschäftigungseffekte von Mindestlöhnen.
 - Heterogenes Bild: Viele empirische Arbeiten finden keine oder nur geringe Beschäftigungsverluste, teils sind Rückgänge bei Minijobs und Arbeitsstunden (Bossler et al. 2024), oder Preiserhöhungen (Link, 2024) und teilweise geringere Investitionen (Haelbig et al. 2023) feststellbar.

1.2 Beschäftigungseffekte von Branchenmindestlöhnen

Theoretische Erwartung

- Gewerkschaftsperspektive: In Märkten mit unvollkommener Konkurrenz (Monopsonie oder Arbeitgebermacht) haben Arbeitnehmer-getragene Verbände bzw. Gewerkschaften Verhandlungsmacht.
- Höhere Löhne führen nicht zwangsläufig zu negativen Beschäftigungseffekten

Empirische Evidenz

- Verschiedene Studien (u.a. Manning 2003, 2021; Frings 2012; Popp 2021) untersuchen die Wirkungen von branchen- oder sektorspezifischen Mindestlöhnen sowie die Rolle von Verhandlungsmacht in monopsonistischen Arbeitsmärkten.
- Die Ergebnisse zeigen: Höhere Löhne führen nicht zwangsläufig zu Beschäftigungsverlusten. In Märkten mit starker Arbeitgeberkonzentration können Mindestlöhne Machtungleichgewichte korrigieren, Beschäftigung stabilisieren und sogar Produktivität und Arbeitszufriedenheit erhöhen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt und Ifo

- Bundesagentur für Arbeit
 - Absolute Anzahl an SvpBs, gemeldeten offenen Stellen und Zu-/Abgänge in Arbeitslosigkeit (SGB II und SGB III)
 - Verfügbar je WZ08 (Wirtschaftsabschnitte) und Monat, seit Januar 2014
- Statistisches Bundesamt
 - Index (kalender- und saisonbereinigt, preisbereinigt)
 - Verfügbar je WZ08 (Wirtschaftsabschnitte) und Quartal, seit Q1 2014
- Ifo
 - Ifo-Geschäftserwartungen (saisonbereinigt)
 - Verfügbar je Wirtschaftszweig (Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Baugewerbe, Handel) und je Monat seit Januar 2014

Methodik: Differenzen-in-Differenzen Regression

- Abhängiges Merkmale: SvpBs* (Bundesagentur für Arbeit: verfügbar für KldB und je Quartal seit Januar 2015)
- Erklärende Merkmale:
 - Bruttowertschöpfung (kalender- und saisonbereinigt, preisbereinigt): Modellierung der wirtschaftlichen Aktivität*
 - Saldo der Ifo-Geschäftserwartungen (saisonbereinigt): Modellierung der erwarteten wirtschaftlichen Aktivität
 - Variable zu spezifischen Mindestlohn (Dummy – Branche/Beruf gehört zu denjenigen, die einen spezifischen Mindestlohn haben (ohne Arbeitnehmerüberlassung))
 - Zeitvariable (Dummy – Seit Oktober 2022)
 - Kausaler DiD-Effekt (misst die durchschnittliche Änderung der Beschäftigung in der behandelten Gruppe nach der Reform relativ zur Kontrollgruppe)

* Relative Differenz (jährlich)
** Absolute Differenz (jährlich)

Methodik: Feste Effekte Regression

- Abhängige Merkmale:
 - SvpBs und gemeldeten offenen Stellen*
 - Netto-Zugänge in Arbeitslosigkeit (SGB II und SGB III)**
- Erklärende Merkmale:
 - Bruttowertschöpfung (kalender- und saisonbereinigt, preisbereinigt): Modellierung der wirtschaftlichen Aktivität*
 - Saldo der Ifo-Geschäftserwartungen (saisonbereinigt): Modellierung der erwarteten wirtschaftlichen Aktivität
 - Produktivität (kalender- und saisonbereinigt, preisbereinigt): Modellierung der realisierten Automatisierung und Digitalisierung*
 - Gesetzlicher Mindestlohn
- Daten: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt und Ifo
- Feste Effekte: Branche (WZ 08) und Jahr

* Relative Differenz (jährlich)

** Absolute Differenz (jährlich)

A.4.1 Ergebnis (SvpB): Interpretation

- Der gesetzliche Mindestlohn hat **bis** 2022-09 keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Beschäftigungsdynamik (Wachstum) der SvpB's.
- Mit der politisch-motivierten Anhebung (12 Euro, Oktober 2022) **gibt es** einen signifikanten negativen Effekt von Mindestlöhnen auf die Beschäftigungsdynamik (Wachstum) der SvpB's (Modell bis 2023-12).
- Das bedeutet, je höher der gesetzliche Mindestlohn ist, desto geringer ist die Beschäftigungsdynamik, d.h. das Wachstum der SvpB's. Dies kann, aber muss nicht zwangsläufig die Anzahl der SvpB's reduzieren (es könnte auch sein, dass sich „nur“ das positive Wachstum abgeschwächt hat).
- Am aktuellen Rand (Modell bis 2024-12) verschwindet dieser Effekt wieder, so dass der gesetzliche Mindestlohn keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Beschäftigungsdynamik (Wachstum) der SvpB's hat.

A.4.2 Ergebnis (SvpB): Erklärende Merkmale

- BWS_Wachstum: Positiv (je höher BWS, desto höher was Wachstum der SvpB's).
- Ifo_Salden: Positiv (je höher Geschäftserwartungen, desto höher was Wachstum der SvpB's).
- Prod: Negativ (je höher die absolute Änderung der Produktivität, desto niedriger das Wachstum der SvpB's).
 - Hohe Produktivitätssteigerungen: Rationalisierung, Automatisierung und Effizienzgewinne, d.h. weniger Beschäftigungszuwachs nötig.
 - Starke Produktivitätseinbrüche: Strukturbrüche, Anpassungsprozesse und Unsicherheit, d.h. auch dann sinkt Beschäftigung unabhängig von der Wirtschaftslage.
 - Ein möglicher Grund sind die Auswirkungen beschleunigter KI (ChatGPT, etc.), die parallel mit der politisch-motivierten Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro aufgetreten ist.
- Corona: Positiv (höheres Wachstum der SvpB's in der Zeit von Corona).
 - Kontra-intuitiv! Aber während Corona gab es einen weniger starken Rückgang bei SvpB, als man rein konjunkturell erwarten würde: Der Dummy hat deshalb eine kompensierende Wirkung der sehr negativen BWS und Ifo Erwartungen.

A.8 Ergebnis (gemeldete offene Stellen): Interpretation

- Der gesetzliche Mindestlohn hat in allen Modellen (2022-09, 2023-12 und 2024-12) **einen** statistisch signifikanten negativen Einfluss auf die Dynamik (Wachstum) der gemeldeten offenen Stellen.
- Das bedeutet, je höher der gesetzliche Mindestlohn ist, desto geringer ist die Dynamik des Stellenmarktes, d.h. das Wachstum der gemeldeten offenen Stellen. Dies kann, aber muss nicht zwangsläufig die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen reduzieren (es könnte auch sein, dass sich „nur“ das positive Wachstum abgeschwächt hat).
- Mit der politisch-motivierten Anhebung (12 Euro, Oktober 2022) hat sich der Effekt **verstärkt** (sehr viel höhere Signifikanz, gestiegener Absolutwert des Koeffizienten), d.h. eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns reduziert gemeldete offene Stellen stärker (Modelle bis 2023-12 und bis 2024-12) als zuvor (Modell bis 2022-09).

A.5 Ergebnis (geB)

bis 2022-09

bis 2023-12

bis 2024-12

Coefficients:

	Estimate	Std. Error	t value	Pr(> t)
BWS_Wachstum	0.2411121	0.0368372	6.545	2.27e-10 ***
Ifo_Salden	0.0012347	0.0002453	5.033	7.96e-07 ***
Prod	-0.3576336	0.4245459	-0.842	0.400
Gesetzlicher_Mindestlohn	0.0158185	0.0142643	1.109	0.268

Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 0.04372 on 330 degrees of freedom
Multiple R-squared(full model): 0.3732 Adjusted R-squared: 0.3334
Multiple R-squared(proj model): 0.1749 Adjusted R-squared: 0.1224
F-statistic(full model): 9.358 on 21 and 330 DF, p-value: < 2.2e-16
F-statistic(proj model): 17.49 on 4 and 330 DF, p-value: 4.975e-13

Coefficients:

	Estimate	Std. Error	t value	Pr(> t)
BWS_Wachstum	0.1730208	0.0253166	6.834	2.13e-11 ***
Ifo_Salden	0.0009565	0.0001707	5.604	3.26e-08 ***
Prod	-0.6933976	0.2790036	-2.485	0.0132 *
Gesetzlicher_Mindestlohn	0.0065682	0.0033082	1.985	0.0476 *

Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 0.037 on 569 degrees of freedom
Multiple R-squared(full model): 0.379 Adjusted R-squared: 0.355
Multiple R-squared(proj model): 0.1265 Adjusted R-squared: 0.09275
F-statistic(full model): 15.79 on 22 and 569 DF, p-value: < 2.2e-16
F-statistic(proj model): 20.6 on 4 and 569 DF, p-value: 7.158e-16

Coefficients:

	Estimate	Std. Error	t value	Pr(> t)
BWS_Wachstum	0.1621505	0.0221592	7.318	6.43e-13 ***
Ifo_Salden	0.0008816	0.0001458	6.046	2.33e-09 ***
Prod	-0.6350383	0.2449004	-2.593	0.0097 **
Gesetzlicher_Mindestlohn	0.0060332	0.0029220	2.065	0.0393 *

Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 0.0329 on 760 degrees of freedom
Multiple R-squared(full model): 0.3867 Adjusted R-squared: 0.3681
Multiple R-squared(proj model): 0.1109 Adjusted R-squared: 0.08397
F-statistic(full model): 20.83 on 23 and 760 DF, p-value: < 2.2e-16
F-statistic(proj model): 23.69 on 4 and 760 DF, p-value: < 2.2e-16

Problem: Verkürzte Zeitreihe (keine Daten verfügbar vor 2019-12)

A.6 Ergebnis (geB): Interpretation

- Der gesetzliche Mindestlohn hat bis 2022-09 **keinen** statistisch signifikanten Einfluss auf die Beschäftigungsdynamik (Wachstum) der geB's.
- Mit der politisch-motivierten Anhebung (12 Euro, Oktober 2022) **gibt es** einen signifikanten positiven Effekt von Mindestlöhnen auf die Beschäftigungsdynamik (Wachstum) der geB's (Modell bis 2023-12). Das bedeutet, je höher der gesetzliche Mindestlohn ist, desto höher ist die Beschäftigungsdynamik, d.h. das Wachstum der geB's.
- Problematisch ist die Überschneidung der Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 12 Euro im Oktober 2022 mit Corona Nachholeffekten, die nicht isoliert werden können. Seit Ende 2022 ist sehr hohes geB Wachstum zu beobachten, was auf die Nachholeffekte, u.a. in Gastronomie, Hotellerie und Veranstaltungsbranche, zurückzuführen ist.
- In diesem Zusammenhang ist auch die Anhebung der Geringfügigkeitsgrenze an den Mindestlohn (seit 2022-10) zu benennen, in der der monatliche Hinzuverdienst von 450 Euro auf 520 Euro erhöht wurde.

A.9.1 Ergebnis (Arbeitslosigkeit): Interpretation

- Der gesetzliche Mindestlohn hat in allen Modellen (2022-09, 2023-12 und 2024-12) **keinen** statistisch signifikanten Einfluss auf die Dynamik (Wechsel) der Arbeitslosigkeit. Das bedeutet, eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns hat keine Auswirkungen auf die Wechsel in Arbeitslosigkeit.
- Darüber hinaus kann es sein, dass Personen nach Beschäftigungsverlust nicht arbeitslos gemeldet sind, sondern inaktiv werden (z.B. Weiterbildung, Familienarbeit, Rente).

A.9.2 Ergebnis (Arbeitslosigkeit): Erklärende Merkmale

- BWS_Wachstum: Negativ (je höher BWS, desto niedriger die Übergänge in ALQ).
- Ifo_Salden: Positiv (je höher Geschäftserwartungen, desto niedriger die Übergänge in ALQ).